

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Die Wichtigkeit des Gebets des Herrn oder Vater Unsers

# Jasche, Johann Friedrich Christoph Wernigerode, 1765

### VD18 11283106

I. Die Anrede an Gott. Vater unser, der du bist im Himmel.

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

I. Die Anrede an GOtt. Vater unser, der du bist im zimmel. Hieben ist

A. vorläusig zerley zu bemercken

- 1. Wer beten sol und kan? Die Mensschen, als vernünftige Geschöpfe Gottes, sind zum Gebet verbunden, und auch dessen fähig. Der Herr hat ihnen Verstand gegeben, seine Majestät, ihre und anderer Noth und Dürstigkeit zu erkennen; sie haben auch einen Willen und Verlangen, das Gute, so ihnen sehlet, von Gott zu erbitten: Ob nun gleich alle Mensschen beten sollen und können; so können sie doch nicht alle erhörlich und Gott wohlgefällig beten; die heilige Schrift bezeiget deutlich
- I) Daß das Gebet der Gläubigen GOtt nur allein gefalle. Der Herr ist ferne von den Gottlosen, aber der Gerechten Gebet erhöret er, Sprw. 15, 29. Gläubige und von GOtt begnadigte Seelen sind also im Stande, wie überhaupt, so auch insonderheit, das Vater Unser recht zu beten so, daß es GOtt gefallen und erhören könne, und dieses erheltlet guch
  - a) 2sus der Beschaffenheit des Gesbets.

bets. Das Gebet ist das Gespräch des Hers zens, und zwar vornemlich eines Kindes GOts tes mit GOtt seinem himmlischen Vater. Gläus bige, als Wiedergeborne und Gerechtsertigte, sind Kinder GOttes, die in der Wahrheit wandeln, und zu GOET ihrem Vater durch Christum treten können.

- b) Aus der wirckenden Ursache des Gebets, welche der heilige Geist ist; der heisst dahero ein Geist der Gnaden und des Gebets. Zachar. 12. Derselbe aber wohnet nur in einem Wiedergebornen, und wircket das Gestet in selbigem.
- c) 2lus dem wahren Grunde des Gebets; welcher seyn muß
- das) Der Glaube. Den wahren lebens bigen Glauben aber hat nun niemand anders, als ein Wiedergeborner. Sol nun aber, wie alles Gebet, so auch sonderlich das Aater Uns fer, erhöret werden und GOtt gefallen; so muß der wahre Glaube da senn; wie solches Jacos bus von den rechtschaffenen Betern erfordert. Er bete aber im Glauben und zweiste nicht. Der Glaube ist, so zu sagen, die Seele des Ges bets. Er ist die Hand, mit welcher wir so wohl an das Vater, Herk GOttes anklopfen, als auch

auch seine von ihm gebetene Gaben annehmen; wo also kein wahrer Glaube ist, da kan auch kein rechtes Gebet seyn; das Gebet ohne Glaus ben ist nur ein heuchlerisches Gebet, da der Mund spricht: Vater Unser, das Hertz aber voller Feindschaft gegen GOtt ist, und keine kindliche Ehrfurcht gegen diesen unendlichen Vater trägt.

bb) Bu dem mahren Grunde bes Webets gehoret auch die Liebe zu GOtt und seis nem Nachsten. Man muß GOtt als seinen Bater über alles lieben, und diefe feine Liebe Durch eine willige Bollbringung feiner Befehle und Berleugnung irrdischer Dinge an ben Eag legen. Mo nun fein mahrer Glaube ift, ba fehlet auch die rechte Liebe. Go wie aber Bies bergeborne mahren Glauben haben, fo ift auch Die Liebe Whites in ihnen ausgegoffen burch ben heiligen Beift, daß fie BOtt als ihren Bas ter lieben, und alfo auch auf eine ihm wohlges fällige Beife beten tonnen. Diefe mahre Liebe machte, daß einer glaubigen Geele GDEE über alles, auch über ihr eigen Beil, gehet, bas bero fich auch beffen Chre vor allen angelegen Durch Diefe Liebe fan man mit fenn laffet. Bott, als mit feinem lieben Bater vertraut umgehen und vor ihm erscheinen. Je reiner, ie zare

je zärter diese Liebe ist, je mehr Trieb und Freus digkeit zum Gebet, ja, je mehr Versicherung von der Erhörung des Gebets man hat. Man kan sich SOttes, als seines lieben Vaters, rühe men und erfreuen, der das Gebet nicht unbes antwortet lassen kan. Hieraus ersiehet man, daß wahre Gläubige erhörlich beten können, so wie im gegentheil

2) Die Unwiedergebornen und Zeuchler nicht erhörlich beten mögen; wie auch der Derr felbst fagt: Dis Bold nas bet fich zu mir mit feinem Munde, und ehret mich mit feinen Lippen, aber ihr Bert ift ferne pon mir, aber vergeblich bienen fie mir. das Gebet ein Gespräch eines Kindes Gottes mit feinem Vater, fo fan ja unmöglich ein Rind ber Belt, ein Rind bes Satans fich ju & Ott gefällig und erhörlich im Bebet naben. Bert ift ferne von GDEE, leer von mahrem Glauben, von findlicher Liebe und Chrfurcht gegen Gott. 3hr Bert ift voll von Feinde schaft gegen GOtt. Der heilige Beift, fo recht beten lehret, fleucht bie Abgottischen, und weicht von den Ruchlosen. Die Welt als Welt fan den Beift & Ottes und Chrifti nicht empfahen, fie fiehet und fennet ihn nicht. Go lange man ben Beift GOttes nicht hat, fan 25 2

man auch nicht erhörlich beten; so bald man aber dessen Zucht annimmet und sich derselben nicht widersetzt, sondern sein Hertz ihm ergiebet; so bald wird man auch in Stand gesetzt erhörlich beten zu können. Ein Undußfertiger hat auch keinen wahren Glauben, folglich kan auch kein rechtes Gebet da senn. Es kan kein wahrer Glaube da senn ohne Busse, als in welcher er durch den Geist Gottes gewircket wird, ohne Glauben aber ist unmöglich Gott zu gefallen, gefället die Person Gott nicht, so gefällt auch ihr Gebet Gott nicht. Ist man aber noch nicht im Stande erhörlich beten zu können, wie wil man sich den Segen Gottes in Zeit und Ewisseit versprechen können?

Es mögte aber jemand gedencken, weil denn ein Undußfertiger nicht nur nicht recht besten kan; sondern auch vor GOtt mit seinem Gebet ein Greuel ist, und ihn nur mehr damit erzürnet, so wäre es besser, das Gebet gar zu unterlassen. Allein, es ist zu mercken, das durch das Unvermögen erhörlich zu beten, die Verbindlichkeit zu beten nicht aufgehoben wird. Der Mensch, auch der Böseste, ist doch ein Geschöpf GOttes, und dahero schuldig seinen Schöpfer anzurusen. Kan er nun gleich noch nicht beten, wie er beten sol; so bekommt

er boch badurch fein Recht bas Gebet gar zu unterlaffen. Es ift beffer, er bete fo gut er fan aus dem naturlichen Gefühl feiner Durfs tigfeit, als daß er das Webet gar hinten an fes Die gangliche Unterlaffung des Gebets ift noch schwerere Gunde, und wird auch an Gottlosen in heiliger Schrift gestrafet. Den Bern rufen fie nicht an, Ef. 64, 6. fo betes ten wir auch nicht vor bem SErrn unfern W. Dtt, Dan. 9, 12. Up. Wefch. 8, 22. wird Gis moni Mago ber Rath gegeben, daß er beten fol. Er war ja aber noch nicht im Stande ODtt gefällig beten zu fonnen: barum fiehet baben, und thue Buffe. Wirb man gewahr, man fan noch nicht recht beten, fo fol man zwar es beswegen nicht gar unterlaffen; aber fich es antreiben laffen in die Ordnung ber mahren Buffe einzutreten, und ben SErrn um die mah: re Befehrung und Glauben anffehen; fo wird Wott foldes Webet nicht verschmaben, fone bern feine Gnade barreichen.

- 2) Haben wir noch vorläufig die Ordnung des Vater Unsers zu bemercken.
- 1) Was demnach die Ordnung anlanget, so ist das Vater Unser von dem HErrn Jesu 3

so eingerichtet, daß keine menschliche Weisheit mit so wenig Worten so viel und so ordentlich wie eins aus dem andern folgt, beten könte.

Erft geht voran, mas GDtt felbften ans gehet, in gewiffer Daaffe ohne Abficht auf uns. Es wird erft nur die Beiligung gottliches Mamens, ober um die Beforderung beffen Shre gebeten, die zwar in folchen Dingen ges schiehet, die auch zu unserm Beil gehoren , aber Die erfte Abficht ift, daß GOtt zuerft und was ihm zufommt, nemlich die Ehre, bengeleget wers be, wenn wir GDEE zuerst seine Chre ems pfohlen, fo folgt, daß wir, damit & Ott die Che re aller Orten befomme, um die Bufunft feines Reichs beten. Da nun biefes bas nache fte ift, wodurch GOttes Chre befordert wird, wenn fein Reich mit Wehorfam von allen ers fant und angenommen, und ihm Gelegenheit gegeben wird in feinem Reich, ben Schat feis ner Guter über bie Menfchen auszuschütten; fo fangt nun in biefer Bitte bas Gebet um unfere eigene Geligkeit, Die in foldem Reiche Gottes bestehet, an.

Wie im Reich des Königes Wille die Regel der Unterthanen ist, und deswegen von als len ausgerichtet werden sol, also wird gleich, nachs

nachdem wir in der zweyten Bitte gebeten um unsere Seligkeit, von GOTT ferner verlangt, daß er seinen Willen uns offenbaren, und die kindliche Unterwerfung unter demselben in uns wircken wolle, zur Erlangung der Seligkeit und Erweisung unsers Gehorsams.

Weil wir aber, so lange wir in diesem Les ben sind, noch vieles im Leiblichen und Geistlis chen bedürfen, so zu unserer Erhaltung, die wir zum Gehorsam göttlichen Willens und ihm zu dienen nothig haben; so bitten wir in der vierten Bitte unter dem Namen des Brots die leibliche Nothdurft, und in den übrigen dren Bitten um die Abwendung alles dessen, was uns an unserer Seligfeit schaden könte. Aber erst nach der Bitte um die Vollbringung göttlichen Willens, weil wir das Irdische und Geistliche nie anders, als mit und unter der Bedingung des göttlichen Willens zu bitten befugt seyn.

- 2) Anwendung: Wir sehen aus dieser Ordnung der Bitten im Vater Unser
- (1) Daß wir eher um die geistlichen als leiblichen Dinge sollen bekümmert seyn. Dennes gehen drey Bitten vor der viers ten Bitte, die vom Leiblichen handelt. Wos 28 4 mit

mit und also ber Herr JEsus lehren wil, wie wir vor allen Dingen die geistlichen Güter zuserst vor GOtt bringen sollen, nemlich, daß sein Name geheiliget, sein Neich vermehret, und sein Wille vor, ben, durch und an uns volls bracht werde; nach diesen Bitten sol es uns erslaubt senn, auch ein Wörtgen von unserer leibs lichen Nothdurft zu gedencken.

2) Wir sehen auch hieraus, daß wir nicht nur eher, sondern auch mehr ums Beiffliche a's Leibliche bitten sollen, weil feche Bitten vom Beiftlichen, und nur eine vom leiblich Guten handelt. Wenn man da hero bem treuen GOtt in feinem Gebet nur immer auf bas Leibliche führen wil; fo ift es ein Beichen eines irrdifch gefinnten Gemuthe, wir haben zwar auch Rug und Recht um die Dine ge biefes Lebens zu bitten, und zwar nicht als Jein um bie, fo jur aufferften Rothdurft, fone bern auch zur Bequemlichfeit gehoren : aber es muß geschehen in ber von Christo vorgeschrie benen Ordnung: memlich 1) daß die geiftlichen Buter und mehr am Bergen liegen, und es alfo mit den dren erften Bitten feine Richtige feit haben muß, ehe wir gur vierten fcbreiten. 2) Alfo daß wir es thun in der rechten Bers bindung mit der britten Bitte, daß wir bitten um bas Zeitliche, wenn wir uns dem Willen GOttes ganglich ergeben, und unsern eigenen Willen in dessen Sande übergeben haben; also mit Bedingung, wenn es dem Willen GOttes gemäß sehn werde, folglich in den Umständen der Zeit, des Orts, des Maasses GOtt nichts vorschreiben.

(3) Lernen wir, wie wir nicht nur für uns, sondern auch für andere beten Der Eingang : Bater Unfer und alle Bitten find in der Bahl ber Wielheit eingeriche Wir sagen nicht mein Dater, nicht mein täglich Brot gib mir heute, und so ift es auch mit ben übrigen Bitten. Ien aber nicht nur unfere Freunde mit einschliefe fen, fondern auch unfere Teinde nach dem Bes fehl und Erempel Chrifti, ber auch fur feine Reinde gebeten. Insbefondere find wir vers bunden für unfere Oberfeit und für treue Leho rer gu beten; benn wenn es in ben gwen Stanben mohl ftehet, fo breitet fich benn auch gleiche fals ber Gegen auf ben Saus Stand aus. Dachitdem ift ein jeder fur die Geinigen gu bes ten perbunden, fo auch für die Erhaltung der Glaubigen, und fonderlich, von benen man weiß, daß fie in Roth find, ober die fich unferer Fürbitte empfohlen, und denen man die Furs bitte versprochen. 23 5 (4) Mus

(4) Muß benn auch ein jeder kernen die allgemeinen Ausdrücke, und die Arten, die im Vater Unser stehen, auf seine eizgene Umstände und vorhabende Verrichtung zu appliciren. Denn eben dars um hat der HErr JEsus nach seiner Beischeit lauter solche Redensarten in diesem Gebet erwehlet, die in einem sehr weitläuftigen Versstände genommen, und auf viele besondere Zusfälle können appliciret werden.

Wenn man aber leider die mehreften fo genanten Chriften betrachtet, Die bas Bater Un: fer fo oft herbeten, fo findet man ben ihnen die größste Kaltsinnigfeit, ja sie wiffen nicht was fie beten, und beten es bahero mehr wider fich als für fich. Sie beten das Nater Unfer ohne alle Gedancken, fie laufen über die Borte hin, und fommen oftere bamit zu Ende, ehe fie fich befine nen, daß fie angefangen haben. Bewiß, ben feinem Gebet wird weniger Andacht bezeiget, als ben dem Bater Unfer; und boch meinen Die mehreften rechte Beter gu fenn. Das muß aber folches Beten in GOttes Augen für ein Greuel fenn? Alch erfennete und fühlte man nur feine Doth, feine gangliche Untuchtigfeit gu allem Guten, Die vielen geiftlichen Reinde, Die groffe Nothwendigfeit der geiftlichen Gaben,

und wie von GOtt alles herkommen musse, die Wichtigkeit und Seligkeit des wahren Gebets; so wurde man mit den Jungern JEsu den Herrn bitten: Ach ZErr, lehre uns beten, ja das Vater Unser recht beten; und so wurde man, von dem Geiste GOttes gelehret, das Vater Unser gant anders beten.

B Die Unrede an GOtt selbst heisst: Vater Unser, der du bist im Zimmel.

I. Die Person, die wir anrusen sollen, heisst Vater: Das ist der Name Gotstes, der am bequemsten ist ein gutes Vertrauen gegen Gott zu erwecken. Wer dieses Wort erst sagen kan in Wahrheit: Vater, der kan hernach auch alles übrige recht beten. Wer dieses aber auch nicht sagen kan, dem sehlt es an den wahren Glauben, und kan alle übrigen Vitten nicht erhörlich beten. Dieser Vater Name

1) Setzet die Kindschaft GOttes zum voraus: Wir müssen seine Kinder word den senn in der Wiedergeburt, wenn wir ihn unsern Vater nennen wollen. Zwar ist GOtt der Herr nach der Schöpfung und Erhaltung ein Vater aller Menschen, aber die wenigsten erkennen ihn für ihren Vater, noch ehren, ges horchen

horchen und preisen ihn als einen Bater. Das hero fonnen nur die Biebergebornen mit Bahrheit GOtt ihren Bater nennen, weil fie Chriftum burch den Glauben angenommen, und feine Rinder worden find. Gie haben ben Beift feines Sohnes empfangen, der da fchreiet: Abba, lieber Bater. Bu biefem unferm lieben himmlifden Bater weifet une der BErr 30 fus in Diefem Webet. Er ift ber rechte Bater über alles, was Kinder heiffet im himmel und auf Erben. Er ift ber Schopfer, Erhalter und Berforger, fonderlich feiner Rinder. Er hat ein liebreiches Bater Berg voller Erbare mung und Geduld gegen feine Rinder, als bas Werd feiner Sande. Er liebet die Glaubis gen als feine Rinber. Er hat fie wiederum gu feinem Bilbe erneuret, mit bem Blute 36Gil gereiniget, burch feinen Beift geheiliget, und Bur Geligfeit erwehlet. D wohl bem! ber ba mit bem Zeugniß bes Beiftes Gottes fagen fan : Der im Simmel wohnet, ift mein Bater. aller Gläubigen Bater, Unfer Bater.

2) Sasset diese Annede in sich a. Theils ein Glaubens Wort. Der Herr JEsus stellet uns den grossen GOET als einen Vater dar, ihn so anzusehen, um desto mehr zu einem kindlichen Vertrauen gegen ihn erweckt

erweckt zu werden. Daherv auch Lutherus faget in der Erflarung: GOtt wil uns da mit locken, daß wir gläuben sollen, er fev unfer rechter Dater, der es herhlich und våterlich mit uns meinet, und wir also nur getrost und mit aller Zuversicht von ihm bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten. So oft, wie wir fagen Bater unfer, fo befennen wir bamit, baß Sott gegen une vaterlich gefinnet, und wir willig find alle findliche Pflichten gegen diefen Bater zu beweisen. Dis fol uns ja zum Glaus ben erwecken, ba wir ja nicht an den Bater Mamen gedencten fonnen, wo wir nicht gus gleich mit an feine vaterliche Liebe, Barmbere Bigfeit und Borforge gedencken. Wir treten ja auch mit unferm Gebet nicht vor einen Reind. pder por einen Fremden, der uns weiter nichts anginge, auch nicht bloß vor einen Beren, ber nach feiner Macht mit uns verfahren wolle. fondern vor einen Bater, und zwar von dem alle Baterfchaft Cphef. 3, 15. (nach dem Griechis fchen) über alles, was da Rinder heifft im Dims mel und auf Erden, herfommt.

b. Theils ein Liebes Wort, indem wir dadurch andere Neben Christen mit einschließ sen, und ihnen eben so viel Antheil an SOtt und

n

und feiner Bater , Liebe gonnen , als wir uns Er ift unfer, sonderlich ber felbit aonnen. Glaubigen, Bater. Er hat fich felbft uns in Chrifto zum Bater gegeben, baburch mir bas Recht an ihm, als unfern mahrhaftigen Bater befommen haben. Frenlich fleckt auch fonften in diesem Unfer, eines jeglichen Mein. Mein Dater , bafur ihn ein jeder, der glaubig bes tet, erfennet. Es bienet aber das Unfer gu einer fo viel fraftigern Starcfung bes Glaus bens, weil wir einen mit allen Glaubigen gemeinschaftlichen Bater haben, der beswegen auch alles an une erweifen wird, was er an eis nigen feiner Rinder je erwiefen hat, weil er ges gen alle gleich gefinnet ift. Er ift ein Gott und Bater unfer aller, ber Armen fo wohl als ber Reichen, der Kleinen fo mohl als der Groß fen. Bir Glaubige find alle feine Sohne und Tochter aus Gnaden durch den Glauben. Gin reicher Bater über alle, die ihn anrufen. Rinder GOttes bitten im Vater Unfer mit uns und zugleich fur uns, bahero auch alles ihr Bebet bem Unfrigen zu ftatten fommt und feine Rraft befordert.

2. Lässt es ber HErr JEsus nicht daben, daß er uns lehret beten: Vater Unser; sondern damit wir noch mehr zum Glauben

n

ben erwecket werden sollen; so setzet er noch hinzu: Der du bist im Zimmel, nicht als ware er bem Ort nach allein in bem fo genans ten himmel, ba er doch mit feiner Wegenwart himmel und Erden erfullet, es auch eigentlich heiffet,in den Simmeln; fondern daß er ein himm= lischer, und alfo viel machtiger, gutiger, weiser und hoher fen, als andere irdifche Bater, bes nen es an Wiffenschaft ber Doth ihrer Rinder, fo auch am Bermogen zu helfen, an beständi. ger Liebe und Gebuld oftere fehlet. Un ihm haben wir einen himmlischen Bater, ber in ber Sohe und Beiligthum wohnet, und bey benen, fo zerschlagenes Geiftes find. Der himmel ift fein Stuhl, und die Erde feiner Fuffe Banct. Der allenthalben gegenwartig ift im Simmel und auf Erben, im Deer und in allen Liefen, und alles in allem erfüllet. Es sol also mit Diefem Ausbruck angezeiget werden

a. Er sey ein allmächtiger Vater: ber da geben kan, was wir bitten, welches ein leiblicher Vater nicht thun kan. Ben unserm himmlischen Vater ist kein Ding unmöglich. Er kan unsere Bitten erfüllen.

b. Er sey ein reicher Vater, dem'es an nichts gebricht, sondern der allen Ueberfluß hat, hat, und mittheilen kan aus seinem Reichthum. Irdischen Batern mangelts oft an diesem und jenem, und haben nicht, was ihre Kinder von ihnen begehren.

c. Er sey ein allwissender Vater, der da weiß, was seine Kinder nach Seel und Leib bedürfen. Unser Vater siehet alle unsere verborgene Gedancken und Begierden. Er weiß, was einem jeden nothig ist: Euer himms lischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürset.

d. Er sey ein allgegenwärtiger Vater, der nicht ferne sondern nahe ist in aller Noth, welches von leiblichen Vätern nicht ges schehen kan, die sich öfters über ihre Kinder ängstigen mussen, wo sie senn, und was sie machen.

e. Endlich zeigt der Ausdruck an: Er sey ein gütiger, barmherziger und liebreicher Vater, der gern mit Wohlgefallen seis nes Herzens helsen und uns alles geben wolle. Er ist der Ursprung alles Guten; was gebraus chen wir also aus den Bächlein zu schöpfen, da sich uns der Brunnquell alles Guten ans beut.

Schluß:

1

e

Í

11

u

6

fi

ti

5

2

f.

## Schluß : Unwendung.

SICh folte nicht diese unendliche Soheit, Dlas jestat und Gutigfeit unsers GOttes ben uns eine Chrerbietung und Sochachtung gegen ihn erwecken, und ja zu huten vor dem Dife brauch feiner vaterlichen Liebe zur Frechheit. Sa, diese Borftellung fol und bewegen himmlis fche und geiftliche Dinge mit einem himmlische gefinnten Bemuth von Diefem himmlischen Bas ter zu bitten, und unfern Wandel im Simmel gu führen, ba unfer Bater ift: benn baburch wil er unfere Bergen himmelwarts in die Sobe giehen, daß, wie der Bater im himmel ift, wir als feine Rinder auch himmlisch follen gefinnet fenn, und das, was Irdisch ift, verläugnen. Und endlich fol diese Unrede an GOtt unfer Bers trauen unterftugen, ihn fonderlich an allen Orten anzurufen: benn wo wir gehen, feben wir ben himmel über uns, ba ift auch unfer Bater. Ift er aber unfer Bater, fo mil er uns auch als seinen Rindern helfen. Sit er uns fer himmlischer Vater, so ift er allmächtig und allgegenwartig, und fan uns helfen ; es ift nichts fo groß, daß wir nicht von ihm erwarten fone ten. Wohl dem , der fein Rind burch die Dies bergeburt geworden, und ihn nun als seinen Bater im Geift und in ber Wahrheit anbeten fan.

Œ

Hilf

Hilf dazu, lieber himmlischer Bater, daß wir alle deine Kinder werden, und du unser himmlischer Vater seyn und bleiben könnest, der uns liebe, sich unserer erbarme, uns helse, für uns sorge, und wir immerdar als deine Kinder erfahren mögen, du unser Vater senst im Himmel, aber auch in unseren Herken, amen.

まといる。まといる。まといる。まといる。まといる。

## Gebet.

M beiliger, verehrungs anbetungswürdiger Bater, fo wie but beilig bift, fo beilige auch uns, bag auch wir beilig merben und fenn mogen bein beiliges Bolck, bas bir biene, Dich ehre, und beinen Damen liebe, lobe, preife und vers berrliche. Ja, alle Lande muffen beiner Ehre voll merden ; au dem Ende du bein theures Wort laufer und rein erhals ten, es une laffen, und immer weiter ausbreiten wolleft, bamit alle Bolcker und Nationen bich als einen beiligen Gott erfennen, ehren, und beines Damens Chre auf dem Erdbo: den wohnen moge. Erwecke fonderlich alle diejenigen Chris ften, die bein Wort lauter und rein haben, daß fie daffelbe onnehmen, in einem feinen guten Bergen bewahren und Frucht bringen mogen , bamit bu , v Bater, baburch geehret werben mogeft. Ja, lag allen beinen Glanbigen beine Gha re am Bergen liegen; baf fie burch ein beilig gottliches Leaben beinen Damen preifen mogen; thue folches um beines Mamens willen, amen.

Mach